

Stadt Raguhn-Jeßnitz

Sitzungsniederschrift öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Ortschaftsrates Raguhn der Stadt Raguhn-Jeßnitz vom 18.07.2022

**Ort: Begegnungsstätte Raguhn,
Mühlstraße 8, 06779 Raguhn-Jeßnitz
OT Raguhn**

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 20.45 Uhr

Teilnehmer

Anwesend:

Herr Steffen Berkenbusch
Herr Norbert Pietsch
Herr Andreas Schröter
Herr Marcel Schröder
Herr Tilo Hörtzsch
Herr Manfred Paulik
Frau Sabine Heinz

Abwesend:

Herr Klaus Zschocke

Gäste: 1 Bürger

Vorläufige Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

1.	Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit	
2.	Änderungsanträge zum öffentlichen Teil der Tagesordnung und Bestätigung der Tagesordnung	
3.	Einwohnerfragestunde	
4.	Einwendungen zur Niederschrift und Feststellung der Niederschrift der letzten Sitzung des Ortschaftsrates vom 09.05.2022 (öffentlicher Teil)	
5.	Bericht des Ortsbürgermeisters über die Ausführung öffentlich gefasster Beschlüsse	
6.	Aktuelle Mitteilungen des Ortsbürgermeisters	
7.	Beschlussantrag der CDU-Fraktion	
8.	Aufteilung der finanziellen Mittel für freiwillige Aufgaben 2022 - Ortschaft Raguhn	27-2022
9.	Anfragen und Anregungen durch die Mitglieder des Ortschaftsrates	

Protokoll

Öffentlicher Teil:

1.	Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit	
----	--	--

Der Ortsbürgermeister eröffnet um 19:00 Uhr die Sitzung. Die Einladungen sind den Ortschaftsräten fristgerecht zugegangen. Der Ortschaftsrat ist mit 6 Ortschaftsratsmitgliedern und dem Ortsbürgermeister beschlussfähig.

2.	Änderungsanträge zum öffentlichen Teil der Tagesordnung und Bestätigung der Tagesordnung
----	--

- keine Änderungsanträge -

Die vorliegende Tagesordnung wurde einstimmig bestätigt.

3.	Einwohnerfragestunde
----	----------------------

Anfragen eines Bürgers aus Raguhn, Siedlung-West:

1. Er spricht die katastrophalen Straßenzustände in der Siedlung-West, Raguhn an. Er fragt, ob der Bauhof diese vielen Löcher schließen könnte? Er hat diese Anfrage schon an das Ordnungsamt Raguhn gestellt. Bisher liegt ihm keine Antwort vor.
2. Er spricht den Kita-Neubau auf dem Markeschen Platz an. Er hat gelesen, dass die Kosten bei 4,2 Mio. Euro lagen und nun 6,4 Mio. Euro benötigt werden. Er fragt, ob aus diesem Grund keine anderen Maßnahmen, sprich Reparaturarbeiten, durchgeführt werden können?

Herr Berkenbusch erklärt, dass das nicht unmittelbar zusammenhängt. Nach seinem Kenntnisstand entsteht der Kindergarten. Wie hoch sich die Kosten belaufen und entwickeln, ist nicht bekannt. Für den Straßenausbau dort ist ein Regenwasserkonzept für die gesamte Siedlung in Arbeit. Dort soll wahrscheinlich ein Regenwasserkanal gebaut werden, bei welchem diese Straßen betroffen sind.

Bürger: Wiederholt, dass es ihm nicht um den Straßenausbau, sondern um die vorhandenen Löcher geht. In den letzten Jahren hat sich nichts getan. Diese Löcher werden immer größer und mehr.

Herr Berkenbusch kann diese Anfrage jetzt nicht beantworten. Ihm ist nicht bekannt, was geplant ist und ob der Bauhof den Auftrag hat, diese Löcher zu verfüllen. Die Anfragen werden in das Protokoll aufgenommen und an die Verwaltung weitergeleitet.

Eine schriftliche Beantwortung der Anfrage wird dem Bürger (Name, Anschrift bekannt) zugesagt.

4.	Einwendungen zur Niederschrift und Feststellung der Niederschrift der letzten Sitzung des Ortschaftsrates vom 09.05.2022 (öffentlicher Teil)
----	--

- Keine Einwendungen -

Abstimmung zum öffentlichen Teil der Niederschrift vom 09.05.2022:

4 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen

5.	Bericht des Ortsbürgermeisters über die Ausführung öffentlich gefasster Beschlüsse
----	--

- keine Beschlussfassungen in der letzten Sitzung des OR -

6.	Aktuelle Mitteilungen des Ortsbürgermeisters
----	--

Herr Berkenbusch berichtet, dass eine Beratung auf dem Bauhof zum Standort der Freiwilligen Feuerwehr Raguhn stattgefunden hat. Information und Diskussion über Vorschläge zu geeigneten Standorten im nichtöffentlichen Teil der Sitzung unter TOP 13.

7.	Beschlussantrag der CDU-Fraktion
----	----------------------------------

Herr Berkenbusch informiert, dass ein Antrag der CDU-Fraktion vorliegt. Es muss in der Sitzung über den Antrag abgestimmt werden, ob dieser auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des OR gesetzt wird.

Der Beschlussantrag wird verlesen: "Hiermit stellt die CDU-Fraktion den Beschlussantrag wie folgt:

Der OBM wird beauftragt, die notwendigen Schritte einzuleiten: Der stellvertretende Ortsbürgermeister, Herr Andreas Schröter, der Stadt Raguhn wird von seiner Funktion entbunden.

Begründung: Keine Unterstützung bei der Wahrung der Interessen der Ortschaft Raguhn."

Wortmeldungen

Frau Heinz fragt, woran macht die CDU-Fraktion das fest und welche Interessen werden von Herrn Schröter nicht gewahrt? Die Begründung ist ihr zu allgemein.

Herr Hörtzsch erklärt, dass sich die CDU-Fraktion dazu beraten hat. Im Anschluss wurde dieser Beschlussantrag so formuliert. Die Fraktion macht es nicht an einer einzelnen Entscheidung fest, sondern im Verlauf der Legislatur, hat es sich gezeigt.

Frau Heinz meint, dass da vielleicht eine persönliche Fehde mit der Abstimmung, dass der Ortsbürgermeister, Steffen nicht in den Aufsichtsrat kam? Das es eine Art Rachefeldzug ist.

Herr Berkenbusch bittet, Personen wegzulassen. Es ging in diesem Antrag, welchen Frau Heinz anspricht, nicht um seine Person, sondern um die Person des Ortsbürgermeisters.

Frau Heinz wiederholt: Sie möchte wissen, an welcher Sache das festgemacht wird? Sie kann nicht nur einer Sache zustimmen. Sie möchte wissen, um was es geht. Das ist ihre Vermutung und deshalb brachte sie Herrn Berkenbusch ins Spiel, dass das dahinter steckt.

Herr Hörtzsch erläutert, dass das schon so formuliert ist, damit jeder selber sich Gedanken machen kann, warum dieser Antrag gestellt worden ist. Sicherlich gibt es mehrere Punkte. Wenn jemand der Meinung ist, diesen für sich in Anspruch zu nehmen, dann ist es seine Entscheidung. Es wurde in der Mehrheit so entschieden, diesen Antrag so zu stellen. Andreas müsste selber darauf kommen, warum dieser Antrag in den Raum gestellt worden ist. Es sind viele Punkte, welche dazu geführt haben. Nicht nur ein besonderer Punkt.

Frau Heinz fordert wiederholt Herr Hörtzsch auf, einige Punkte zu benennen.

Herr Hörtzsch möchte eben den Punkt offen lassen. Jeder muss für sich selber entscheiden. Durch die Mehrheitsentscheidung in der Fraktion wurde dieser Antrag gestellt. Es muss dafür einen Grund geben, wenn die Mehrheit dem nicht folgt. Das ist Demokratie.

Frau Heinz wiederholt, dass es dafür einen Grund geben muss. Dieser ist für sie aus seinen Ausführungen heraus nicht ersichtlich.

Herr Schröter merkt an, dass die Interessen der Ortschaft Raguhn nicht nur bestehen im OR bestehen, sondern auch im Stadtrat insgesamt. Es wäre eine Unterstellung, dass er insgesamt gegen die Stadt ist und gegen alles, was wir hier je getan haben. Oder sind es nur die Sachen, die wir in unserer Fraktion (SPD, unserer, AfD), dass wir nur nicht das gemacht haben, mit gegangen sind, was ihr wolltet.

Das ist aus purem Schapernag heraus. Es ist "ein weltumspannender Posten - stellvertretender Ortsbürgermeister Raguhn". Der auf seine Rechnung, seinem Sprit fährt und

liefert Blumen aus. Man bekommt keinen "Pfennig" wieder, wie der Ortsbürgermeister. Er fragt, ob sie sich nicht einbisschen Schämen?

Er führt weiter aus, dass er dort sitzt, weil er die meisten Stimmen hatte und er gesagt hat, dass er dort sitzen darf. Sonst würde er nicht dort sitzen. Er wäre Ortsbürgermeister geworden. Man sollte in der nächsten Fraktionssitzung darüber nachdenken. Dass ist Schimpf und Schande für die restliche Fraktion in unserem Stadtrat.

Herr Paulik spricht an, dass er sachlich bleiben und nicht rumschimpfen sollte.

Herr Schröter meint, dass ist nicht nur rumschimpfen. Man muss auch seine Meinung sagen können. Man befindet sich im Stadtrat und man spielt nicht Fußball. Dann benehmt euch auch wie Stadträte und nicht wie "kleine Arschlöcher".

Herr Paulik führt aus, dass das schon beleidigend und nicht das Thema ist. Das Vokabular kann er bleiben lassen.

Herr Schröter ergänzt, dass man so etwas nicht macht und das eine Beleidigung ist.

Herr Hörtzsch merkt an, dass man sich hier nicht beleidigen lassen muss, Andreas. Er soll an seiner Stelle etwas in sich gehen. Sollte er einen Grund dafür wollen, dass er nicht geeignet, dass er stellv. Ortsbürgermeister sein sollte, dann hat er ihn jetzt geliefert. Sachlich mit jemanden zu reden, wäre immer im Vorfeld der Sitzung möglich gewesen. Wir haben gegenseitig unsere Telefonnummern. Man hätte das Gespräche führen können. Er hätte ihn unter vier Augen sprechen können. In der Fraktionssitzung wurde darüber gesprochen. Zur Information für Herrn Schröter und für alle: Fakt ist, dass nicht er allein, sondern die Fraktion den Antrag gestellt hat. Wenn Herr Schröter sich jetzt so äußert, gibt es einen Grund dafür. Er muss akzeptieren, dass das auf den Tisch kommt. Es wurde über längere Zeit beobachtet, dass die Interessen der Stadt Raguhn, auch im Stadtrat, gewahrt werden sollen. Waren es allein nur Raguhner Wähler, die ihn gewählt haben? Es haben sich einige Fragen gehäuft. Es muss darüber abgestimmt werden. Sollte es nicht so sein, bleibt er in der Funktion.

Herr Schröter meint, dass es nicht um die Funktion, sondern ums Prinzip geht und es nicht nur eine persönliche Beleidigung, sondern eine für den gesamten Stadtrat ist. Er kann diese persönliche Sache nicht so reinbringen. Das ist doch "Kacke".

Herr Hörtzsch billigt diese Wortwahl von Herrn Schröter nicht.

Herr Schröter nimmt die Bezeichnung "die Arschlöcher" zurück. Ansonsten lässt er alles so bestehen.

Er fragt, wann diese Fraktion etwas für Raguhn tun möchte. Man sollte mit den anderen, wie früher zusammenarbeiten. Da hat es keine Rolle gespielt, welche Partei es war. Alle zusammen und man müsste sich mit solchen Diskussionen nicht beschäftigen.

Herr Hörtzsch spricht Herrn Schröter persönlich an: Er hätte eine Wahrnehmungsstörung. Der Antrag des Zusammenwirkens war z. B. als der Ortsbürgermeister in den Aufsichtsrat aufgenommen werden sollte.

Herr Schröter fragt sich, warum noch jemand in den Aufsichtsrat muss? Warum sollen alle anderen zustimmen, weil ihr das gerade wolltet?

Herr Hörtzsch merkt an, dass zum Zusammenwirken das auch gehört. Herr Schröter meint, dass man das gemeinsam besprechen und auf einen Nenner bringen könnte.

Herr Paulik denkt, dass es sich um die letzte SR-Sitzung handelt, bei welcher er nicht anwesend war. Aber das war Demokratie. Genauso ist es heute Demokratie, wenn es

stattfindet oder nicht.

Herr Schröter fügt hinzu, dass es nicht um Demokratie geht, sondern es geht um die Begründung, warum.

Herr Paulik wiederholt, dass es um Demokratie geht. Wenn dem Ortsbürgermeister aus Jeßnitz automatisch ein Sitz im Aufsichtsrat zusteht, dann könnte auch automatisch sein, dass dem Ortsbürgermeister (egal wer das ist) auch automatisch ein Sitz im Aufsichtsrat zusteht. Es dreht sich dabei nicht um die "Kohle", sondern um den Automatismus, denn wir wollen eine große Stadt sein. Gleiches Recht für alle - so könnte der Ortsbürgermeister aus Raguhn automatisch das Recht bekommen, aber nicht als Vertreter der Fraktion oder einer großen Partei.

Herr Schröter stellt fest, dann würde allen anderen Ortsbürgermeistern das Recht zustehen, dort einen Sitz zu haben. Man kann nicht sagen, dass keiner da ist. Es gibt sogar einen aus dem Ort.

Herr Hörtzsch führt aus, dass die Fraktion vor hat, noch einen Antrag zum Thema zu stellen. Dazu kann er sich neu positionieren. Man hat noch eine Idee.

Herr Schröter fügt hinzu, dass man dann genau da ist, Papier und "Kinderkacke".

Herr Berkenbusch spricht die Zusammenarbeit mit Herrn Schröter als Stellvertreter an. Er hat ihn immer angerufen, weil er Mitglied in der Fraktion Pro8 ist. Er hat ihn vor der letzten Wahl vor der Abstimmung angerufen. Er möchte bitte dafür sorgen, dass die Interessen Raguhns mit vertreten werden. Öffentlich hat er dann dagegen gestimmt, gegen die Interessen Raguhn.

Herr Schröter bestätigt, aber er hat nicht gefragt, ob er einwirken kann. Er hat es zur Sprache gebracht. So wie Herr Berkenbusch sich mit seinen Leuten positioniert hat, so hat man sich in seiner Fraktion positioniert. Man ist in der Fraktion einheitlich zu dieser Position gekommen und andere sind zu ihrer Meinung gekommen. Demokratie.

Herr Paulik merkt an, dass man in einer Demokratie "die Arschlöcher" weglassen sollte, diese haben dort nichts zu suchen. Er hat ihn auch nicht so bezeichnet.

Herr Schröter hat es nicht auf Herrn Paulik bezogen. Jeder sucht sich seines selber aus.

Herr Paulik ergänzt, dass es eine sachliche, demokratische Sache ist. Die kann gewählt werden, diese kann nicht gewählt werden. Herr Schröter beschimpft die Leute und das macht man nicht.

Herr Schröter führt aus, dass er in den 25 Jahren noch nie jemanden persönlich angegriffen hat. In den 25 Jahren ist ihm so ein Schwachsinn auch noch nicht untergekommen. Man stimmt darüber ab und die Sache ist erledigt.

Abstimmung - TOP nächster OR: 4 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung

8.	Aufteilung der finanziellen Mittel für freiwillige Aufgaben 2022 - Ortschaft Raguhn	27-2022
----	---	---------

Herr Berkenbusch informiert, dass für das Haushaltsjahr 2022 für die Vereine der Ortschaft Raguhn 4.136,86 Euro zur Verfügung stehen. Es war angedacht, eine Gedenkfeier für 20 Jahre nach dem Hochwasser 2002 durchzuführen. Nach Abfrage der Kosten ist eine Durchführung nicht möglich.

Herr Berkenbusch übergibt die Tagungsleitung an Herrn Schröter als stellv. Ortsbürgermeister, da er als Präsident der Schützengilde Raguhn vom Mitwirkungsverbot betroffen ist.

Herr Schröter übernimmt die Tagungsleitung.

Herr Paulik schlägt vor, prozentual (analog des Vorjahres) die finanziellen Mittel aufzuteilen.

- Diskussion -

Herr Schröder verliest die finanziellen Zuwendung:

SV Kickers	975,00 Euro
SV Finken	775,00 Euro
Hundefreunde Raguhn	50,00 Euro
Vereins-Angel-Club Raguhn/Anhalt	100,00 Euro
FV Sekundarschule Raguhn	150,00 Euro
OG Volkssolidarität	-
Schachclub Raguhn	-
Anglerverein "Anhalt" Raguhn	50,00 Euro
Ruderverein Raguhn	100,00 Euro
Tischtennisclub Raguhn	100,00 Euro
Heimat- und Kulturverein Raguhn	100,00 Euro
Senioren- und Behindertenbeirat	-
Frauen helfen Frauen Wolfen	100,00 Euro
Schützengilde "Schloß Libehna" Raguhn	600,00 Euro
Inselclub Raguhn	250,00 Euro
Gartensparte Kleckewitz	-
Imkerverein Raguhn	-
KG-Verein Raguhn	-
FV Grundschule Raguhn	150,00 Euro
Pfadfinder Raguhn	300,00 Euro
KG Seegarten	-
Feuerwehrverein Raguhn	200,00 Euro
Stadtarchiv	136,86 Euro
Gesamt	4.136,86 Euro

Beschluss 27-2022 lautet wie folgt:

Der Ortschaftsrat Raguhn beschließt die Aufteilung der freiwilligen finanziellen Mittel für das Haushaltsjahr 2022 in Höhe von 4.136,86 Euro gemäß Anlage. Grundlage für die Auszahlung der Brauchtumsmittel ist ein bestandskräftiger Haushaltsplan 2022.

Gesetzl. Anz. der Mitglieder	: 8	davon anwesend	: 6
Abstimmung	Ja : 6	Nein : 0	Enthaltungen : 0
Mitwirkungsverbot	: 1		

Mitwirkungsverbot gem. § 33 KVG LSA

Herr Steffen Berkenbusch

9. | Anfragen und Anregungen durch die Mitglieder des Ortschaftsrates

Herr Berkenbusch - Nutzung des Raumes für Vereine (Begegnungsstätte)
Er hätte gern eine Begründung, warum gemeinnützige Vereine für diesen Raum Miete zahlen

müssen?

Dieses Objekt wurde durch den FV Begegnungsstätte mit der Maßgabe erworben und übergeben, dass sich Vereine hier treffen können. Gemeinnützige Vereine haben einen Antrag gestellt und sollen für die Nutzung des Raumes 50 Euro im Monat bezahlen, wenn diese hier eine Versammlung durchführen wollen.

Er ist der Meinung, dass man den Vereinen die kostenfreie Nutzung ermöglichen sollte.

Herr Hörtzsch hat davon Kenntnis. Der Heimatverein hat beantragt, den Raum zur Vorstandswahl zu nutzen. Die Wahl wurde dann in dem kleinen Raum des Heimatvereins durchgeführt. Es war vorher unklar, was es kostet. Jemand von der Verwaltung muss Zahlen genannt haben, um diese Raumnutzung durchführen zu können. Damals hat sich der FV für die Begegnungsstätte mit engagiert. Er möchte daran erinnern, dass hier auch privatwirtschaftlich investiert wurde. Es haben sich Privatleute darum gekümmert, dass dieses Objekt gekauft werden konnte und dieser Versteigerungsakt überhaupt über die Bühne ging. Die Schenkung über die privatwirtschaftliche Schiene ermöglicht wurde. Es war nur über eine 100 % ige Förderung möglich. Als Grund für die Fördermittel wurde festgeschrieben, Nutzung für Vereine, kulturelle Angelegenheiten und für Nutzer zur Verfügung gestellt werden konnte, u. a. für die Bibliothek, Heimatverein und Jugendclub. Das sind die Kernnutzer und der Grund für den Fördermittelbescheid. Der Heimatverein als ein Baustein muss für die Nutzung dieses Raumes Geld bezahlen.

Es besteht eine Gebührenordnung. Aber dieser Gebührenbescheid an den Heimatverein ist nicht in Ordnung.

Es bedarf Klärungsbedarf.

Herr Schröter spricht an, ob es Ausnahmeregelungen für diese Vereine möglich wäre bzw. diese von der Zahlungspflicht ausgenommen sind.

Herr Hörtzsch ergänzt, dass es um eine generelle Anfrage geht.

Herr Berkenbusch erklärt, dass das Objekt Begegnungsstätte dafür projektiert wurde. Federführend dafür war Herr Kinzel, welcher das ins Leben gerufen hat. Man kann nicht von den ortsansässigen und anderen Vereinen aus der Stadt Raguhn-Jeßnitz Geld verlangen. Es ist die Begegnungsstätte der Stadt Raguhn-Jeßnitz.

Herr Hörtzsch merkt an, dass die Begründung die Raumreinigung war. Wenn es eine Sitzung, wie heute gibt) müsste eine Raumreinigung durchgeführt werden. Das war auch die Begründung für die Gebührenerhebung.

Herr Berkenbusch spricht an, wenn der Heimatverein einen Vortrag z. B. über die Geschichte von Raguhn oder Herr Mantzsch Geschichtsunterricht durchführt, können keine Eintrittsgelder oder Gebühren kassiert werden. Das würde die Vereine kaputt machen. Die Vereine können das nicht finanzieren.

Herr Schröter fügt hinzu, dass man sich wohl einig ist, dass die Nutzung für die Vereine kostenfrei sein muss. Es muss dafür eine Gebührenordnung geben, wer bezahlen muss. Wenn z. B. Herr Mantzsch die Veranstaltung aus freien Stücken zur Information macht, ist es in Ordnung. Nimmt er aber Eintritt für sein Tun, wäre es gewerblich und dann müsste eine Raummiete in Rechnung gestellt werden.

Herr Hörtzsch merkt an, dass Herr Mantzsch noch nie Geld für seine Vorträge genommen hat, höchstens Spenden.

Herr Schröter führt weiter aus, wenn jemand gewerblich/wirtschaftlich den Raum nutzt, müsste er auch bezahlen.

Herr Hörtzsch ergänzt, dass der Jugendclub dauerhaft diesen Raum nutzt und das neu sein muss. Nun hat der neue Vorstand angefragt und haben diese Antwort bekommen. Vielleicht ist es auch eine Neuregelung, um das Stadtsäckel aufzufüllen. Das hat mit gewerblicher Nutzung nichts zu tun. Er kann es nicht erklären, woher dieser Sinneswandel kommt, der dazu geführt hat, dass mehrere Vereine angefragt haben, warum es auf einmal Gebühren kostet.

Herr Schröter meint, dass es neue Mitarbeiter gibt, welche von der ganzen Sache nichts wissen. Wenn denjenigen keiner etwas sagt, gehen diese davon aus, dass der Raum gemietet werden kann.

Herr Pietsch führt aus, dass der Raum zur Auffrischung des Vereinslebens geschaffen wurde und dass er damals mit Herrn Kinzel im Verein war. Das entspricht den Ausführungen von Herrn Hörtzsch. Es heißt „Begegnungsstätte“, damit Leute sich dort treffen können.

Herr Hörtzsch kommt auf die Anfrage aus der EW-Fragestunden mit den Schlaglöchern zurück. Dieses Problem besteht in der gesamten Ortslage Raguhn.

Die Landesstraßenbaubehörde hat Arbeiten durchgeführt. Aber was die Ortschaft selbst betrifft, wurde nicht gemacht. Im Sommer sollten die Arbeiten ausgeführt werden. Früher haben diese Arbeiten die Stadtarbeiter ausgeführt, heute machen das Firmen. Im gesamten Stadtgebiet gibt es diese Frostaufbrüche. Die Löcher werden jeden Tag größer. Es betrifft genau die Straßen, welche 20 Jahre alt werden (Mitte der 90er Jahre). In jeder Ecke in Raguhn brechen die Ecken weg, wo die Kanalanschlüsse, Hydranteneinfassung Straßenplatten nicht mehr geschlossen sind, z. B. Gartenstraße Höhe Sekundarschule. Teilweise sieht man das Straßenbett. Das ist für Fahrradfahrer gefährlich. Es wurde schon mehrfach darauf hingewiesen.

Herr Berkenbusch ergänzt, dass man diese Probleme zur Instandhaltung vor 3 Jahren schon angesprochen hat. Er verweist darauf, dass man auch schon länger über die Zuwegung Teufelsbreite spricht, damit der Schotterweg in Richtung Bahnhof gemacht wird. Es passiert einfach nichts. Der OR hat dafür 8.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Herr Hörtzsch merkt an, dass alle geplanten Maßnahmen seit Bildung der gemeinsamen Stadt -10 Jahre- nicht erledigt sind. Der OR hat Beschlüsse gefasst, gekämpft um die Querstraße. Man hat versucht diese Maßnahmen für Raguhn bei der Kämmerin durchzusetzen.

Herr Berkenbusch fügt hinzu, dass das genau der Punkt ist. Man hat kein Geld in dieser gemeinsamen Stadt für Papierkörbe, Bänke, Straßenmarkierungsarbeiten, Schlaglochreparaturen, Rathausinstandhaltung. Die Mitarbeiter sitzen in dreckigen Büros, welche vor ca. 20 Jahren zum letzten Mal gestrichen worden sind. Der Fußboden ist nicht in Ordnung. Die Fenster sind nie gewartet und gestrichen worden. Es rollt eine unvorstellbare Instandsetzungsrolle auf die Stadt zu. Wenn man liest: Es war ursprünglich geplant, die Baumaßnahme in Eigenregie durchzuführen. Leider stehen die finanziellen Mittel für die Beschaffung eines Ausschreibungsprogrammes und Leistungsverzeichnisses auch im HH 2022 nicht zur Verfügung. Es wurde nur ein Planungsbüro angefragt, dass bereits vorliegende Leistungskonzept anzupassen und das dafür notwendige Dateiformat auszugeben.

Es passiert in diesem Jahr nichts. Aber, Andreas, was mich zur Raserei bringt. Wir leisten uns 1 Mio. Euro Steuergelder in die JWG zu stecken. Wir erfahren von keinem Aufsichtsratsmitglied, wie sich die Zahlen zusammensetzen? Wie ist die Vergabe zustande gekommen und was läuft dort? Deshalb wollte Raguhn einen Blick in die Unterlagen werfen. Hier sitzen ein paar Leute zusammen, die die Geschicke bestimmen. Wir sind immer Randerscheinungen und bekommen keine Antworten, werden in Ratssitzungen abgebügelt.

Wir warten 1/4 Jahr auf die Antworten zu gestellten Anfragen. Leider spielst du, Andreas, dabei keine gute Rolle. Das muss er so sagen. Es ist deine Stadt. Von den Bürgern gewählt, die hier zu 2/3 gegen diesen Kindergarten dort oben gestimmt haben. Das sind deine Kunden. Das sind deine Wähler. Da muss er sich auch diesen Antrag gefallen lassen.

Herr Schröter führt aus, dass das Herr Berkenbusch aus seiner Sicht so sehen mag. Er aus seiner Sicht so gesehen hat. Man kann nicht davon ausgehen, dass alle nur das Schlechte wollen. Er bezieht es nicht nur auf sich, sondern auf den gesamten Stadtrat.

Herr Berkenbusch hat es so gesagt, wie er es denkt.

Herr Schröter führt weiter aus, dass man jemanden hat, der da drin sitzt. Wenn man konkret mit der JWG spricht, auch eine konkrete Auskunft erhalten kann. Egal wie man darüber denkt. Irgendwie wird er, auch Recht haben. Man hatte noch andere, viele Pläne.

Herr Berkenbusch erinnert, dass man 8 Grundstücke vorgeschlagen hatte. Aber es musste der Markesche Platz werden.

Herr Schröter setzt fort, dass einige sagen, dass das der Niedergang der gesamten Siedlung wäre und andere sagen, dass das das Optimum für junge Leute wäre. Für die Kinder nicht weit, Einkaufsmöglichkeiten unweit entfernt, Bäcker in der Straße. Andere sagen, dass dort viele Feste stattgefunden haben. Aber in den letzten 30 Jahren fand dort keine Fete mehr statt.

Herr Hörtzsch führt aus, dass die Lösung Kindergarten überhaupt nicht das Streitthema ist. Die Entscheidung ist ganz demokratisch im Stadtrat durch die Mehrheit getroffen worden. Nun gibt es die Finanzierung, der Mietvertrag steht im Raum. Wahrscheinlich haben die Gesellschafter schon unterschrieben. Man sieht das Problem im Ortsteil Raguhn. Hier tagt der OR Raguhn. Man dreht sich seit geraumer Zeit im Kreise. Leider hat man nicht die Mehrheit. Man hofft auf andere Zeiten, vielleicht gemeinsam. Es tut für den Ortsteil Raguhn nicht gut. Der Ortsbürgermeister kann doch einige Anfragen stellen. Er bekommt bestimmt die gleichen Antworten, wie die Fraktion. Es passiert einfach nichts. Die leichtesten Dinge, was durchfinanziert sein müsste, wird mir einer nicht vorhandenen Software begründet. Mit welcher Software werden den alle anderen im HH eingestellten Ausschreibungen eingestellt?

Herr Paulik kommt auf die Probleme der Straßenreparatur zurück. In der Neubauernsiedlung werden schon Bruchstücke von Bordsteinen genommen, um diese in die Löcher zu kleben. Vielleicht möchten der Ortsbürgermeister oder/und Stellvertreter dort eine Ortsbegehung machen. Irgendwann wird diese Straße wieder gebraucht. Diese Straße ist in den letzten Jahren verlottert.

- Weiterhin kommt er auf die EW-Fragestunde - Anfrage zur Kita 4,3 Mio. Euro zurück. Die ursprüngliche Ausschreibung war bei 6,5 Mio. Euro. Dann wurde die Summe um 1 Mio. Euro nach unten korrigiert, d. h. 5,5 Mio. Euro. Es handelt sich um 1 Mio. Euro Stammkapitalerhöhung durch die Stadt Raguhn-Jeßnitz an die JWG. Vielleicht kann Frau Heinz als Vertreterin in der JWG Antwort geben. Jahre lang haben wir keine finanziellen Mittel. Auf einmal haben wir 1 Mio. Euro liegen, die man an die JWG gibt. Durch die Entwicklung der Baupreise könnte man sich im unteren fünfstelligen Kostenbereich bewegen. Seiner Meinung nach kann man Geld, was man nicht hat, nicht ausgeben. Somit hätte man den Standort in der Mittelstraße ertüchtigen müssen. Aber es ist Demokratie. Man muss es akzeptieren. Es ist gewählt und abgestimmt worden. Wenn man kein Geld hat, hätte man lieber 3-4 Mio. Euro für die bestehende Kita ausgeben sollen, anstatt 6 - 7 Mio. Euro. Erst 6 Mio. Euro von der JWG. Dann 1 Mio. Euro runter ist Augenwischerei.

- In der Siedlung West wird wahrscheinlich komplett der Regen-, Frischwasserkanal gemacht

und alle müssen mit bezahlen. Er hat an einer Sitzung des Aufsichtsrates teilgenommen, bei welcher Frau Römmling anwesend war. Er hat immer der Meinung vertreten, dass jederzeit die Reisleine gezogen werden könnte. Er spricht von Herrn Pannach, jetzigem Stadtbürgermeister, Geschäftsführer JWG, Herrn Voigt.

Nach der Sitzung hat er Frau Römmling gefragt, was passiert, wenn die neue Kita nicht ausgelastet ist? Müssen wir dann ringsherum Kindergärten schließen, z. B. beginnend in Tornau? So war die damalige Baumaßnahme erst beschrieben als Containerlösung für "lau" und dann waren die Kosten bei 120.000 Euro.

Er hat auch Frau Römmling gefragt, wenn eine Kita geschlossen werden müsste, wer dem Personal das sagen würde? Frau Römmling sagte: Ich nicht.

Der Tag wird kommen, wo ringsherum die Kitas geschlossen werden müssen, damit die Kindereinrichtung da oben am Leben erhalten werden muss.

- So ist es auch mit dem Standort der Feuerwehr. Der Bürgermeister meint - Standort jetzige Kita. Der Kindergarten ist nichts wert. Es würde darum wetten, da das der Wille unseres Bürgermeisters ist.

Herr Schröter meint, dass es Entscheidungen sind, welche getroffen werden müssen. Manche sind nicht so "glücklich" getroffen worden.

- Im Stadtpark ist ein Kontrollschacht, welcher überhaupt keine Funktion hat. Er hat dort einen Hund rausgeholt. Ein Jahr bittet er den Kontrollschacht abzusperren und nicht anzuschauen, was man damit macht. Der Hund ist in den Schacht gestützt und die Platten sind auf den Hund gestützt. Die Unterfütterung der Platten ist abgebrochen. Er hat gleich bei den MA OA angerufen. Bisher ist nicht passiert. Dort befindet sich kein Absteller. Man könnte den Schacht mit Schotter verfüllen und mit einem Deckel schließen. Man könnte den Schacht absperren.

Herr Paulik erinnert an den Spiegel Dessauer Straße - Hallesche Straße. Der Bürgermeister hat gesagt, dass dieser bestellt ist. Die Einsicht beim Rausfahren ist nicht gegeben.

Herr Berkenbusch informiert, dass das eine Aufgabe der Straßenmeisterei Köthen ist. Herr Gerlach muss diesen Vorgang in die Wiedervorlage aufnehmen.

Herr Paulik spricht die Beurteilung zur Zuwegung Teufelsbreite an. Das ist ein Armutszeugnis für die Verwaltung.

Herr Hörtzsch spricht den Vandalismus in Raguhn an, speziell die Graffiti-Besprühungen, z. B. Brücken. Vielleicht hat es das OA schon entdeckt.

- Er verweist auf den ruhenden Verkehr. Irgendwann hat das OA Feierabend und jeder parkt wo und wie er will, auch in den "gestrichelten Bereichen", wo parken verboten ist. Die Kontrollen durch das OA sind dringend notwendig. Am Telefon des "Bürgermelders" geht keiner ran. Wenn z. B. in der Gartenstraße alles vollgeparkt ist, man versucht, einen Weg zu finden, ohne das er dem Gegenverkehr die Vorfahrt nimmt, der wäre zu schnell. Man schafft es nicht, um die Autos rumzufahren, ohne das der Gegenverkehr Rücksicht nimmt, wenn man an den parkenden Autos am Straßenrand überholt. (Benennung von Beispielen)

Herr Schröter bestätigt solche Situation und benennt auch Beispiele.

Herr Hörtzsch führt weiter aus, dass es zwar den Paragrafen mit gegenseitiger Rücksichtnahme gibt. Es ist nicht möglich, dem der Vorfahrt hat, diese auf Grund der

Verkehrssituation behält. Dafür sind die gekennzeichneten Bereiche/Nischen zum Ausweichen da. Das wäre ein Thema für den Ausschuss Ordnung und Sicherheit.

Man sollte die Parker informieren, dass sie auf dem "gestrichelten Bereich" nicht parken dürfen (nicht gleich abkassieren), also ermahnen. Diese Bereiche sind eingerichtet, damit der fließende Verkehr und die Fahrzeuge aus Grundstücken ausparken können. Diese Bereiche werden konsequent zugeparkt, da bekannt ist, dass die Polizei nicht ahndet und das OA nicht im Dienst ist bzw. sich im Homeoffice befindet.

Herr Schröter weist daraufhin, dass man in der Fahrschule lernt, dass 5 m um den Kreuzungsscheitel Parkverbot besteht. Dies sollte vielleicht auch noch einmal vom OA aufgegriffen werden. (aus Richtung Friedhof, weil alles zu geparkt ist)

Herr Hörtzsch weist auch auf die Ausfahrt Mühlstraße - auf die Rathausstraße - hin. In dem Bereich, welchen Herr Schröder erwähnte, fehlen Eckmarkierungen, wo nicht geparkt werden darf.

20.05 Uhr Ende öffentlicher Teil